

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 58 (1964)
Heft: 19

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklung schwieriger zu meistern sein. Schon gescheite Leute haben Mühe, das Geschehen in der Umwelt zu überblicken und zu verstehen. Nur derjenige wird hier einigermaßen zu folgen vermögen, der sich mit den Problemen ernsthaft und planmäßig beschäftigt und als Erwachsener ständig weiterlernt. Erwachsenenbildung trachtet somit danach, die ganze Persönlichkeit des einzelnen zu stärken, seine Welterkenntnis und Weltverständnis zu

vertiefen und ihn zur verantwortlichen und aktiven Teilnahme am Gemeinschaftsleben anzuregen und zu befähigen. Da fehlt es heute noch vielerorts. Es ist darum zu hoffen, daß die Anregung der Unesco-Kommission auf fruchtbaren Boden fällt, nicht zuletzt auch bei den Gehörlosen. Denn auch sie werden der Sache alle Aufmerksamkeit schenken müssen, wenn sie gegenüber den Hörenden nicht zu sehr ins Hintertreffen geraten wollen.

Fr. B.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Eine großzügige Einladung

Vorbemerkung: Es handelt sich hier wirklich um einen «Original-Reisebericht». Denn der junge Verfasser hat ihn ohne jede Mithilfe geschrieben. Er hat sich soviel Mühe gegeben, daß der Redaktor die Arbeit mit Ausnahme von zwei bis drei unbedeutenden Kleinigkeiten unverändert veröffentlichen kann.

Red.

Unser Chef lud 9 Angestellte und seine Frau ein, eine Flugreise zu machen. Das war eine großzügige Einladung. Am Anfang wußten wir noch nicht, wohin wir fliegen durften.

Um 13.50 Uhr trafen wir uns in der Bahnhofshalle (St. Gallen). Wir fuhren in der I. Klasse bis Zürich. In der I. Klasse ist es sehr angenehm zum Sitzen. Um 15.30 Uhr kamen wir in Zürich an. Während wir in der Swissair-Wartehalle warteten, holte unser Chef die Billette. Endlich wußten wir, wohin wir fliegen durften. Mit dem Swissair-Bus fuhren wir nach Kloten. Wir freuten uns sehr. Im Café des Flughafens warteten wir auf unser Flugzeug. Dort blieben wir bis 18.00 Uhr. Der Chef sprach über unsere Reise-Route. Wir wechselten unser Geld in Gulden, spazierten und schauten die Flugzeuge an. Um 18.00 Uhr gaben wir die Pässe oder die Ausweise dem Zollbeamten. Etwas aufgeregt waren wir schon. Der Lautsprecher rief uns, einzusteigen. Ein Bus brachte uns zum Flug-

zeug. Wir wurden an die Polsterstühle angeschnallt. Die Motoren begannen zu lärmten, so daß die Ohren schmerzten. Beim Starten wurde mir schlecht. Der Start ist aber wunderbar. Wir flogen lange durch die Wolken. Ich hatte Angst, daß ein anderes Flugzeug mit uns zusammenstoßen würde. Das Flugzeug flog im Sonnenschein. Es war wunderschön. Die Flügel glänzten wie ein Spiegel. Wir aßen im Flugzeug ein kleines Luxusessen. Das Flugzeug landete auf dem Militärflugplatz von Köln/Bonn. Dort blieben wir 20 Minuten im Fluggebäude. Es war noch hell. Das Flugzeug brauchte wieder Benzin.

Das Flugzeug flog weiter nach Rotterdam. Von Köln bis Rotterdam gab es keine Wolken. Wir konnten gut Luxemburg, Belgien und Holland sehen. Es war schon dunkel in Rotterdam. Ich sah viele Lichter. Die vielen Lichter waren wie ein Teppich. Wir landeten um 21.30 Uhr in Rotterdam und fuhren dann mit dem Bus durch die Stadt. Es gab viele Hochhäuser und Miethäuser. Die Wohnräume liegen immer ganz an der Straßenseite. Wir konnten in die Wohnräume gut hineinsehen, was uns sehr interessierte. Glücklich und etwas müde betraten wir das Luxushotel «Rjin». Wir bekamen Zimmer mit Duschraum. Das Hotel



Der Hafen von Rotterdam mit dem Euromast

ist sehr groß und hat über 10 Stockwerke. Wir spazierten durch die Stadt und gingen zweimal in eine Bar. Wir beobachteten die Leute, welche viel Bier getrunken hatten. Viele Leute machten großen Lärm und Dummheiten. Auch stritten die Leute auf der Straße. Wir fuhren mit dem Taxi unter der Stadt zum «Rjinhotel». Um 1 Uhr in der Nacht gingen wir schlafen. Von unserem Zimmer konnte ich viele Lichter von der Stadt sehen. Ich schlief sehr gut. Das Telefon weckte uns am Morgen. Wir aßen um 8 Uhr das feine Morgenessen. Nach dem Essen gingen wir durch das Einkaufszentrum zum Hafen. Im Einkaufszentrum gab es keinen Autoverkehr. Die Straßen sind mit schönen Blumen, Bäumen und Vogelkäfigen mit Papageien geschmückt. Dann fuhren wir privat mit dem Motorboot durch den ganzen Hafen. Es brauchte zirka 3 Stunden. Es gab viele ausländische Meerschiffe. Diese bringen Handelswaren. Die Meerschiffe lagen auch auf dem Trockendock. Wir sahen auch große Schiffsschrauben. Wir fuhren nahe an die Meerschiffe heran. Der Schiffsbug ragte hoch über uns hinauf. Das Wasser im Hafen macht manchmal hohe Wellen. Unser Motorboot schwankte deswegen. Es war trotzdem schön. Wir sahen vom Hafen den hohen Euromast. Das ist ein sehr mo-

dernes Gebäude. Unten am Betonpfahl hat es eine Schiffssteuerkabine. Am oberen Teil des Pfahls hat es eine große Restaurantskabine mit Aussichtsterrasse. Dort nahmen wir das Mittagessen ein. Vom Euromast konnten wir den Hafen sehen. Es gab sehr viele Kräne. Wir fuhren mit dem Lift hinunter. Obwohl der Lift sehr schnell fuhr, bemerkten wir gar nichts.

Der Chef bestellte einen Autocar, um nach Amsterdam zu fahren. Wir fuhren an Den Haag vorbei nach Scheveningen. Scheveningen ist ein berühmter Badeort. Vom Ufer führt ein Pier ins Meer hinaus. Man hat dort Aussichtstürme gebaut. Es hat auch dort Restaurants. Am Meerstrand hat es viele Badegäste. Dem ganzen Strand entlang hat es viele Hotels. Nach einer Stunde fuhren wir weiter nach Amsterdam. Es gab gar keine Hügel. Es ist immer Ebene. Man kann sehr weit sehen. Ich sah nur wenige Windmühlen.

Unser Hotel in Amsterdam heißt «Wapen van Friesland». Es ist ein schmales Gebäude. Der Gang und das Treppenhaus des Hotels sind sehr schmal. Die Treppe ist sehr steil. Wir ließen unser Gepäck im Zimmer. Wir hatten großen Hunger. Wir aßen im Chinesischen Restaurant chinesische Speisen. Der chinesische Wein ist sehr komisch. Nach dem Essen spazierten wir in die Stadt. Es hat dort viele Matrosen. Ihre Uniformen hatten lustige weite Hosen. Sie hatten viel Bier getrunken. Wir gingen auch in die Bar und beobachteten die vielen betrunkenen Menschen. Um 1 Uhr gingen wir zum Hotel. Die anderen Bauzeichner wollten noch spazieren, andere gingen ins Bett.

Um 7.30 Uhr weckte uns das Telefon wieder. Zum Frühstück bekamen wir auf unserem Teller fremdes Fleisch. Ich möchte es nicht essen. Nach dem Frühstück wollten wir eine Kanalrundfahrt machen. Leider regnete es. Das Motorboot ist niedrig, weil es unter die Brücken fahren mußte. Wir fuhren durch verschiedene Kanäle. Die Kanäle führen durch die Stadt. Es gab dort sehr viele berühmte, alte und enge

Häuser. Wir fuhren auch zum Hafen von Amsterdam. Der untere Teil der Brücken ist immer gewölbt. An den Kanälen hat es keine Geländer. Es kommt vor, daß manchmal ein Auto in den Kanal fällt. Das Wasser ist grün und schmutzig. Der Hafen von Amsterdam ist nicht so groß wie der Hafen von Rotterdam. Die Meerschiffe kommen auch nach Amsterdam. Nach der Kanalrundfahrt besichtigten wir mit einem Auto die Stadt. Zum Mittag aßen wir schon wieder fremde Speisen. Das Restaurant hieß «Indisch-Restaurant». Der Chef hatte das große Essen vom Menu bestellt. Plötzlich kamen viele indonesische Kellner mit vielen verschiedenen Speisen. Wir waren über die komischen Speisen erstaunt. Einige aßen tapfer. Die Speisen waren sehr scharf. Die indonesischen Kellner hatten kleine Turbane auf dem Kopf. Nach dem Essen gingen wir zum Gemäldemuseum. Im großen Museum hat es viele kostbare alte Gemälde. Dann gingen wir zur KLM-Wartehalle und fuhren mit dem Bus zum Flughafen. Bis 21.25 Uhr konnten wir al-

lerlei besichtigen, Kaffee trinken und holländische Geschenke kaufen. Draußen war es noch hell. Ich hatte ein bißchen Heimweh nach Holland. Wir flogen mit einer Swissair-Caravelle heim. Das Düsenflugzeug stieg sehr steil hinauf. Mir wurde fast schlecht. Im Flugzeug bekamen wir ein kleines Essen. Bis über Deutschland konnten wir das Land unter uns sehen. Nachher konnte man nichts mehr sehen.

Als wir um 22.45 Uhr in Kloten landeten, war es schon dunkel. Auf der Flugpiste hatte es Lichter. Am liebsten wären wir gar nicht ausgestiegen, sondern wieder zurück nach Holland geflogen. Wieder führte uns der Bus nach Zürich zum Bahnhof. Gerne tranken wir etwas im Bahnhofrestaurant, da wir todmüde waren. Um 23.45 Uhr fuhren wir wieder in der I. Klasse nach St. Gallen.

Die Hollandreise dauerte vom 5. Juni bis zum 7. Juni. Für mich war das eine wunderbare Reise. Ich bin sehr dankbar, daß der Chef uns ein so schönes Land sehen ließ.

Gian Duri Bivetti

Die Expo empfängt eine Taubstummen-Kolonie aus der Ostschweiz

Daran ist nichts zu rütteln, daß die Welschen (Schweizer in französisch sprechenden Kantonen) Herz und Gemüt besitzen. Sie überraschen uns Deutschschweizer mit ihrer vornehmen Art, mit ihrem Charme. Sie sind uns Deutschschweizern hier weit voraus — den Ostschweizern ganz besonders!!

Es ist schade, daß wir im Welschland immer nur das Nachteilige sehen und mit Fingern darauf zeigen! Vielleicht springt uns eine kleine Unordnung in die Augen . . . ! Jetzt ziehen wir los mit harten, strengen Worten und Urteilen — als ob bei uns daheim auch immer alles in Ordnung wäre!

Ich meine, viel wichtiger als äußere Ordnung ist der innere Geist. Viel wertvoller als die äußere Fassade (Verputz) ist die Seele, die Gesinnung des Menschen. Ja — und diese edle Seele des Welschlandes durfte die Taubstummen-Kolonie aus der Ostschweiz in der Expo zwei Tage lang reichlich und beglückend erfahren.

Es fing schon an im kleinen, rumpeligen Bähnchen St-Cergue—Nyon. Wir stiegen in Arzier ein, 25 Personen. Niemand von uns hatte ein Billett. Der

Kondukteur (Schaffner) war darob nicht einmal aufgeregt! Er ließ uns gleichwohl in den reservierten Wagen. Die Billette konnten auch später noch geknipst werden.

In Nyon warteten wir auf den Schnellzug Genf—Lausanne. Auch hier überreichte uns der Zugführer einen Schlüssel für einen geschlossenen Wagen — ganz vorne. Wir sprangen und rannten — und der Schnellzug brachte uns glücklich nach Lausanne.

Am Bahnhof fragte unsere liebe welsche Mitarbeiterin nach der Möglichkeit von verbilligten Billetten im Bus zur Expo. Der Herr hinter dem Glasfenster überlegte nicht lange. Er teilte uns einen Extra-Bus zu mit 50 Prozent Ermäßigung! Gelt, da staunt ihr? Ist so etwas möglich an einer Landesausstellung, wo 25 Personen unter 100 000 täglichen Besuchern verschwinden und unbedeutend sind? Ja, das ist möglich. Und warum? — Weil eine kleine Gruppe von jugendlichen Taubstummen bei den Welschen halt doch jemand ist! Diese hörbehinderten Menschen gelten bei ihnen mehr als andere. Ihr werdet staunen . . . Darum leset weiter!

Am Nordeingang begann das «Wunder» wieder.

16 von uns hatten bereits ihre Eintrittskarte für 6 Franken vorausbestellt und zugeschickt erhalten. Jetzt aber frug unsere welsche Mitarbeiterin — höflich wie sie ist —, ob nicht die Möglichkeit bestünde, für unsere Taubstummen-Gruppe verbilligten Eintritt in die Expo zu gewähren? — Nun hört und staunt. Der gute Herr an der Kasse nahm alle 16 Billette zum vollen Betrag zurück und übergab uns zwei Eintrittskarten pro Person zu Fr. 2.50. Wir waren tief gerührt. Mit dankenden Blicken versuchten die Gehörlosen diesen guten Menschen zu zeigen, was sie empfanden!

Mit der Einschienenbahn (Monorail) wollten wir zuerst den ersten Eindruck vom ganzen Ausstellungsgelände gewinnen. Knapp über dem Boden und stellenweise auf der Höhe von 6 Metern fährt diese lustige Bahn in zwei großen Achterschleifen über Grünflächen und durch Ausstellungshallen. Wieder geht unser welscher Engel zur Kasse! Der normale Preis beträgt 4 Franken. An der Kasse sagt das Fräulein, sie wolle den Direktor fragen. Aber schon hat sich unsere Mitarbeiterin durch die Türe geschlichen und — steht vor dem Direktionszimmer! Sie klopft! . . . Oui! Herein! . . . Freundlicher Gruß und kurzes Gespräch! . . . Und der Erfolg? — Die ganze Taubstummen-Kolonie kann gratis die Einschienenbahn benützen. Der Vizedirektor organisiert unsere Freifahrt persönlich. Er ist da beim Ein- und Aussteigen. Er ist da beim Umsteigen. Wir bekommen einen Extrazug! Wir, die Gehörlosen! — Nach der frohen Fahrt verabschiedet der liebenswürdige Herr uns mit folgenden Worten: «Es bereitete uns selber eine Freude, Ihnen Freude zu machen. Bleiben Sie froh und erleben Sie schöne Stunden in der Expo!» Das war alles. Keine Spur von Wichtigtuerei! — Einfach wahre Nächstenliebe. Keine Heuchelei. Kein Tun als ob . . . Nein! Wo man Freude bereiten kann Infirmen gegenüber — da tut man es. Auch in der Expo. Hier erst recht! So, ja genau so ist die Einstellung unserer welschen Freunde, die uns so großzügig aufgenommen haben.

Wir besuchten dann, in vier Gruppen aufgeteilt, die Expo nach Wahl und Interesse. Das «welsche Wunder» aber geht weiter bis in den Abend hinein. Um 18.30 Uhr ist im Restaurant «Leresche» (beim Turm) gemeinsames Nachtessen bestellt, extra günstig und reserviert in einem schönen Raum. Von der Stadt her kommt der Chef extra in die Expo, um uns zu begrüßen und um zu sehen, ob alles zufrieden ist. Wir kommen nicht aus dem Staunen heraus! So viel Aufmerksamkeit!

Es fängt an zu dunkeln! Die Zelte mit ihren bunten Farben und eigenwilligen Linienführungen werfen ein bezauberndes Strahlenbündel über das Ausstellungsgelände. Wir möchten den Expo-Turm auch besteigen. Stadt und See aus der

Höhe bei Nacht und bunter Beleuchtung sehen! — Darum frisch gefragt: Ist Ermäßigung möglich? — O ja! heißt es. Statt für 3 Franken dürfen wir für 1 Franken den Turm besteigen. Von 81 Metern Höhe aus bestaunen wir das Märchenland Expo. Die riesigen Strahlen der Scheinwerfer suchen sich in der sternbesäten Nacht viele hundert Meter hoch droben gemeinsam zu treffen und leuchtend zu künden: Die Expo 1964 ist schön und bezaubernd!

*

Warum ich diese noble Behandlung der Taubstummen an der Expo so ausführlich schildere, wollt ihr wissen?

Einzig darum, weil wir Deutschschweizer gerne und zu oft über unsere Welschen in der Schweiz kritisieren . . . ! Weil wir bei ihnen nur das Unschöne sehen und mit dem Finger darauf weisen . . . ! Aber nachdem wir an der Expo mit solcher Freundlichkeit und mit wahrer Nächstenliebe aufgenommen worden sind, da sollten wir wahrlich mehr an die Worte denken, die Antoine de Saint-Exupéry sagt: «Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar!»

Ja, das ist es genau, was wir in diesen zwei Tagen Expo erfahren durften. Wichtiger als das Äußere sind die innern Werte: Das Herz, das Gefühl, die Nächstenliebe. — Es kann in einer märchenhaften Villa furchtbar kalt und leer sein zum Wohnen! Warum? — Weil keine Wärme, kein Herz, keine Güte ausgestrahlt wird darin! Ebenso kann ein Mensch in schmucker, bester Kleidung und von gewinnendem Aussehen ganz unbedeutend sein für die Gesellschaft! Aber ein buckeliges, mit geflickten Kleidern daherkommendes Fraueli kann mehr, viel mehr bedeuten und viel wertvoller sein, weil es in sich ein Herz von Güte hat, weil es wahre Nächstenliebe wirkt, weil es Opfergeist besitzt. Das sollten wir Deutschschweizer wieder einmal gründlich überlegen. Wir sollten auch unser leichtfertiges Urteil über die Welschschweizer gütig ändern, revidieren! Denn wir urteilen zu schnell — zu oft und daher auch zu lieblos und ungerecht über die welsche Schweiz. Wir schauen zu sehr auf das Äußere! Das ist aber nicht recht. Das ist lieblos und auch sehr schade.

Es lebe die welsche Schweiz mit ihrem guten Herzen und mit ihrer wahren Nächstenliebe!

E. Brunner, Pfr.

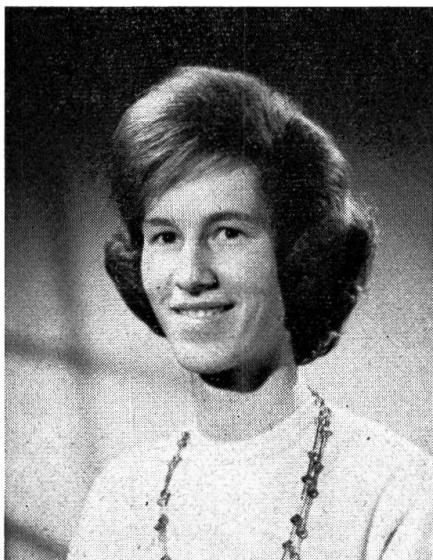
**Der Kluge liest die
«GZ»,
aber nicht, ohne das
Abonnement zu zahlen!**





Kleine Berner Chronik

Als unsere 40köpfige Feriegruppe am 28. August auf der Fahrt nach Neapel zwischen Thun und Spiez am neuen Wohnhaus unserer lieben Luise Tomasi vorbeifuhr, da erneuerte sich unser



Luise Tomasi

Schmerz über die Lücke in unserer Reisegesellschaft. Sechs Stunden vorher mußten wir am Sterbebett der jungen Tochter dieses hoffnungsvolle Leben erlöschen sehen. Auf dem Gang zur Arbeit (dem letzten vor den Ferien) war die völlig korrekt sich verhaltende Luise von einem Automobilisten angefahren worden. Die schweren Verletzungen ließen leider bald erkennen, daß der Schritt ins Todesland nur eine Frage von wenigen Stunden sein würde. 1940 in Einigen geboren, besuchte Luise das Sprachschulheim Münchenbuchsee und erlernte nach der Haushaltlehre den Damenschneiderinnenberuf mit bestem Erfolg. Seit mehreren Jahren war sie geschätzte Mitarbeiterin in der Band-Genossenschaft. Mit ihren Eltern und Geschwistern trauern viele gehörlose Kameradinnen und Kameraden an ihrem Grabe. Unser Ferienaufenthalt wurde durch dieses schwere Anfangserlebnis zwar überschattet, aber auch spürbar innerlich vertieft. Die nächste Nummer der «GZ» wird einen kurzen Bericht bringen.

Ferner sind von uns gegangen: Fritz Kammermann, wohnhaft gewesen in Niederscherli, verstorben im 80. Lebensjahr, und Susanna Seelhofer, geboren 1879, Schülerin von Wabern und ihr Leben lang eifrige Klöpplerin, verstorben im Asyl in Spiez; wir gedenken hier auch zweier heimgegangener Taubstummer, die zwar nie eine Schule besucht haben, deren Leben aber doch mit Liebe und Tätigkeit erfüllt war: Magdalene Allenbach in Frutigen, geb. 1885, und Albert Meier in Niederbipp, geb. 1892. Ganz uner-

wartet ihren lieben Vater verloren haben Robert Müller in Unterseen und Jakob Schärer in Wyndigen; Fritz Wegmüller im Biembach mußte die jahrelang treu umsorgte Mutter zu Grabe geleiten. «Alles Ding währt seine Zeit — Gottes Lieb in Ewigkeit!»

Mit den Angehörigen freuen wir uns über die wiederhergestellte Gesundheit von Frau Frieda Spichiger-Lüthi in Thun, Albert Gilgen in Mamishaus und Herbert Kurt in Mumenthal. Unsfern andern Spitalpatienten wünschen wir baldige Genesung und Heimkehr: Rosette Grießen in Matten i. S. (die eben erst ihren 70. Geburtstag feiern durfte), Klara Lüthi und Rosa Schärer-Hofmann in Bern sowie Frieda Zurbrügg in Reichenbach im Kandertal.

Ihren 60. Geburtstag durften bei guter Gesundheit feiern: Elise Jäggi und Berta Sommer im «Aarhof», Elise Wenger in Blumenstein und Lissely Müller in Steffisburg (früher Frutigen). Zum 75. Geburtstag haben wir Marie Nyffeler im «Aarhof», zum rüstig erreichten 80. gar Frau Bauer-Persenico in Nidau zu beglückwünschen. Wir freuen uns, daß Frau Bauer ihr neuntes Lebensjahrzehnt mit uns im Ferienkurs Leysin beginnen will. Ihnen allen wünschen wir göttliche Wegleitung in die Zukunft.

An Arbeitsjubiläen dürfen wir dankbar erwähnen: Fritz Zimmermann-Bärtschi in Iseltwald arbeitet nun seit 20 Jahren in der Firma Bossert, Interlaken; Georg Sorg in Neuenegg hat seit 25 Jahren Familie Mauerhofer, Schuhmachermeister, die Treue gehalten. Bravo!

Die Sommermonate bringen uns besondere Freuden: Da sind zuerst die Feriegrüße aus aller Welt, mit denen das stille Büro an der Postgasse rundum geschmückt werden konnte; neben der Expo und unsren schweizerischen Ferienparadiesen waren Griechenland, die Türkei, Spanien, Holland, die USA, Dänemark und der Dampfer «Bremen» vertreten — ein erfreuliches Bild von der Beweglichkeit unserer Gehörlosen. Aber auch draußen erwarten besondere Freuden den bernischen Taubstummenpfarrer: Wenn er etwa auf den Bergweiden unserer Alpensöhne Gottfried Josi und Arnold Reichen übernachten und sich an der kuhwarmen Milch erlaben und sogar beim duftenden Bergheuet mithelfen kann — und von einem zum andern die schönsten Bergwanderungen unternehmen darf.

Aus dem fernen Libanon erhielten wir den mehrtagigen Besuch einer armenischen Fürsorgerin. Unser Filmklub besuchte zwei sommerlich heitere Anlässe. In Münchenbuchsee feierte die Schulfamilie den 45. Geburtstag ihres Hausvaters und Vorstehers Herrn Hans Wieser; und ganz am Schluß unserer Berichtszeit fand die Ab-

schiedsfeier statt für Fräulein Martha Lüthi, die nach Jahrzehntelangem Schuldienst den wohlverdienten Ruhestand antritt. In der nächsten Nummer wird aus berufener Feder dieses Ereignisses gedacht. Auch über das vor mehreren tausend Zuschauern flott verlaufene Gehörlosen-Länderspiel Holland—Schweiz auf dem Stadion Wankdorf wird an anderer Stelle berichtet. Das 4:1 für Holland entspricht dem Spielverlauf.

Die Bettagsbotschaft der bernischen Landeskirche enthält dieses Jahr nur ein einziges Anliegen: Mehr Hilfspersonal für Kranke und Gebrechliche. Das mag auch für uns alle ein Aufruf sein: Durch Danken, echtes Buße-Tun und Beten immer besser einander helfen und beistehen in allen Lebenslagen. Dann erfüllen wir den Sinn des Jesuswortes: Einer ist euer Meister — ihr aber seid alle Brüder. U. u. W. Pf.-St.

Aus der Gewerbeschule

Junger Gehörloser wurde schuldlos Opfer von Autoraserei

Unser Mitschüler

Paul Grüter

lebt nicht mehr. Am Sonntagabend (6. September) wurde er Opfer eines bösen Verkehrsunfalles, ganz unschuldiges Opfer.

Ganz unerwartet trifft uns diese Nachricht. Am vergangenen Donnerstag war Paul noch so fröhlich und zukunftsgläubig mitten unter uns. Er erzählte von seinen beruflichen Plänen. Nach Neuhausen wollte er gehen, um dort in der berühmten Gärtnerfachschule mehrere Wochen einen Kurs zu besuchen. Paul hätte gute Freunde gefunden dort. Er hat überall Freunde gefunden. Er war so ruhig, so ausgeglichen, so fleißig und so aufgeschlossen. Immer bereit, die nächstliegende Arbeit anzupacken. Er war immer so, daß alle Freude an ihm hatten. Lehrmeister, Lehrer, Mitschüler, alle waren gerne mit ihm zusammen, liebten ihn. Mündlich und schriftlich, mit den Händen, mit dem Kopf und vor allem mit seinem Herzen war er bei der Arbeit und bei uns.

Paul wird nicht mehr in die Schule kommen. Gott hat ihn zu sich genommen. Er wollte den lieben jungen Mann bei sich haben, ganz nahe. Das ist schwer für uns, ist besonders schwer für seine Eltern. Wir alle brauchen Mut und Kraft, um dieses Leid zu tragen. Paul werden wir nicht vergessen.

Nach der Beerdigung:

Von allen Seiten strömten die Menschen am

9. September zur Kirche Ruswil. Ein schönes luzernisches Bauerndorf. Über Äckern und Wiesen leuchtet die Sonne fast wie im Hochsommer. Früchte reifen. Da und dort fällt auch schon ein Blatt vom Baum. Zu früh für uns, jetzt im ersten Herbstmonat. So denken wir.

Auf dem Friedhof besammeln sich die Menschen. Viele hundert — oder sind es einige tausend? Niemand zählt sie; sie stehen auf den Wegen zwischen den Gräbern, auf dem Platz vor der Kirche, überall sind Leute. Alle schauen erschrocken und ergeben in die beiden offenen Gräber. Paul und sein Bruder Oskar sind in ihren blumengeschmückten Särgen. Tapfer stehen Eltern und Geschwister bei ihnen. Der Pfarrer tröstet.

Wo sind die drei jungen Männer, die im Übermut am Sonntagabend viel zu schnell gefahren und deren Auto die Brüder tödlich traf? Niemand weiß es. Es ist vielleicht besser so.

Eine wunderschöne Heimat hatte unser Freund Paul. Noch am Sonntag war die ganze Familie glücklich auf dem Bauernhof. Sie sangen Lieder. Sie spielten Karten. Sie erzählten von ihrer Arbeit. Brüder und Schwester halfen den Eltern. Denk über diese Tage und über dieses Unglück nach. Höre auf Dein Gewissen. Wenn Du Dich mühst, hörst Du die leise innere Stimme alle Tage etwas besser. Steig aus, aus dem Auto, in dem zu viele feucht-fröhliche Kameraden zu schnell fahren. — Sei mutig. Und denk an Paul!

W

Gehörlosen-Jugendlager in Arzier ob Nyon

vom 29. August bis
5. September 1964

Wiederum dürfen wir auf ein schönes, lehrreiches Jugendlager zurückblicken, das in Arzier ob Nyon, zwischen Lausanne und Genf, durchgeführt wurde. — Unser Lagerthema hieß: «Unsere Heimat im Zeichen der Expo». Ja, wir «hörten» verschiedene sehr interessante Vorträge! Zum Beispiel über Freiheiten und Rechte des Schweizerbürgers, Neutralität und Wehrbereitschaft, geistige Kräfte in der Entwicklung unserer Heimat, die Verantwortung der

Schweizerfrau usw. Es wurde uns dabei klar, was Freiheit haben bedeutet. Aber wir sahen auch die Aufgabe, für diese Freiheit sich einzusetzen als Männer und Frauen der Zukunft. — Jeden Morgen hatten wir eine Kurz-Andacht über die Worte aus den acht Seligpreisungen.

Der zweitägige Besuch der Expo war für uns ein besonders schönes Erlebnis. Auf der Fahrt mit dem Monorail genossen wir einen gesamten Überblick. In vier Gruppen eingeteilt besichtig-

ten wir die Landesausstellung. In der Abteilung «Verkehr» hatten wir die Freude, das Circarama, einen wunderschönen SBB-Film, anzuschauen. Dort erlebten wir alles wie in Wirklichkeit. Bald fuhren wir mit dem Zug, dann mit dem Schiff. Ein andermal befanden wir uns in einer Luftseilbahn usw. Da konnten wir herrliche Landschaften bewundern. In der PTT interessierten wir uns, wie die Post mit der neuen Maschine nach Postleitzahl verarbeitet wird. Alles geht viel schneller und rationeller. Die wehrhafte Schweiz beweist sich durch den Armeefilm, der uns vorgeführt wurde.

Leider war die Zeit viel zu kurz, um alles sehen zu können. Auch einen sehr schönen Abend verbrachten wir an der Expo. Mit dem «Spiral» ging es fast 100 m in die Höhe. Von dort aus genossen wir einen herrlichen Ausblick in die farbenfrohen Beleuchtungen der verschiedenen Hallen, Gaststätten und besonders des Hafens.

Am zweiten Tag besuchten wir den «Weg der Schweiz». Diese Abteilung zeigt uns den «Ursprung der Schweiz», «Zweck und Ziel», «Schweiz im Spiegel» und «Aufgaben der Schweiz von morgen». Überall sind vortreffliche Sprüche zu lesen, die uns richtig zum Denken und Überlegen anspornen. Alles auf dem «Weg der Schweiz» machte auf uns einen gewaltigen Eindruck. Ha-

ben wir Schweizer es wirklich verdient, daß wir eine so schöne Heimat haben und ein freies Volk sind? Nein, es ist ein großes Gottesgeschenk! — Schön war die zweistündige Fahrt auf dem Genfersee von Lausanne nach Nyon zurück. Nebst dem Expobesuch unternahmen wir eine Carfahrt nach Genf. Dort besichtigten wir den Flughafen und machten eine Exkursion in die UNO. Weiter besuchten wir den St. Pierre und das Reformationsdenkmal. Schließlich landeten wir in der Taubstummenschule, wo wir zum Zvieri eingeladen waren.

Am zweitletzten Tag erhielten wir Besuch von Taubstummenpfarrer Busvarlet aus Genf. — Zum Abschluß unserer Lagerwoche gab es am letzten Abend ein buntes Allerlei, das mit einem großartigen Lagerfeuer mit Polonaise eingeleitet wurde.

Wir danken Fräulein Iseli herzlich für ihre große Mühe und die gute Organisation, ebenso unserer Köchin, Frau Bräker, die mit viel Liebe für unser leibliches Wohl gesorgt hat. Auch Herrn Pfr. Brunner und Herrn Thierstein danken wir für ihre gute Mitarbeit, die wertvollen Andachten, die Vorträge und die frohe Unterhaltung. Felix Caprez hat unseren Dank ebenfalls reichlich verdient. Er war doch immer «Allzeit bereit!»

Trudi Krättli

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeichen · Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Einladung zur ordentlichen Halbjahres-Kommissionssitzung

**Sonntag, den 18. Oktober 1964 im Hotel
«Limmathaus» in Zürich**
Beginn: Punkt 10.00 Uhr im Sitzungssaal II

Traktanden:

1. Begrüßung und Appell
2. Ehrung eines verdienten Mitgliedes des Zentralvorstandes
3. Alpenländer-Skiwettkämpfe in Vercorin VS
4. Internationale Weltspiele in Washington 1965
5. Fußball-Länderspiele von Innsbruck u. Bern
6. Sportprogramm 1965/66
7. Absage der Geländelaufmeisterschaften in Bulle FR
8. Schützenmeisterschaften vom 29. August in Basel
9. Kegelmeisterschaften vom 4. Mai in Bern

10. Ernennung der Obmänner für Kegeln und Fußball
11. Verschiedenes

In Anbetracht der Wichtigkeit obiger Traktanden sind sämtliche Sportsektionen des SGSV/FSSS verpflichtet, sich in obiger Kommissionssitzung durch ihre Präsidenten oder ihre Stellvertreter vertreten zu lassen. Absenzen werden gemäß Statuten geahndet. Anträge sind bis 10. Oktober an das Zentralsekretariat, Alfons Bundi, Steinstraße 25, 8003 Zürich, zu richten.

Vorgängig, am Samstag, dem 17. Oktober, findet im Restaurant «Mühlehalde», Zürich-Höngg, die Abendunterhaltung des Gehörlosen-Sportvereins Zürich statt.

Wir heißen alle unsere Sektionsvertreter zu dieser wichtigen Tagung herzlich willkommen!

Der Zentralvorstand

Programm der Bildungskommission für Gehörlose September bis Dezember 1964

(Wenn nichts anderes geschrieben ist, finden die Veranstaltungen um 20 Uhr im «Glockenhof» statt.)

September:

- Samstag 19. **Vortrag:** J. F. Kennedy (Herr M. Spörri)
Mittwoch 23. **Diskutierabend** (Herr A. Büttiker): 20 Uhr in der Taubstummenanstalt
Samstag 26. Freie Zusammenkunft
Sonntag 27. **Kegeln:** 14.30 Uhr Rest. «Schützenhaus», Albisgütli (Herr Aebi)

Oktober:

- Samstag 3. **Herbstwanderung** (Programm beiliegend)
Samstag 3. Freie Zusammenkunft
Samstag 10. Freie Zusammenkunft
Samstag 17. Freie Zusammenkunft
Samstag 24. **Lichtbildervortrag:** Rovio (Herr A. Spühler)
Dienstag 27. Gemeinsamer Abend mit der Jugendgruppe. **Thema:** Hobbys (Erzählen evtl. Gründung von Klubs, Vorschläge für Kurse)
Samstag 31. Freie Zusammenkunft

November:

- Mittwoch 4.** **Diskutierabend** in der Taubstummenanstalt
Samstag 7. **Lichtbildervortrag:** Griechenland (Frl. Nüßli und Frl. Gaberthüel)
Filmabend (Herr M. Bircher)
Vortrag: «Gewässerschutz, eine Aufgabe unserer Zeit», mit Film (Herr Dr. Vogel)
Samstag 21. Frei (Glockenhof geschlossen)
Mittwoch 25. **Diskutierabend** in der Taubstummenanstalt
Samstag 28. **Besichtigung:** Hauptbahnhof Zürich (Nachmittag). Sie erhalten ein Programm bei Voranmeldung

Dezember:

- Samstag 5.** Freie Zusammenkunft
Samstag 12. Krippenspielfilm und Büchertisch
Samstag 19. Freie Zusammenkunft
Glasmalkurs für Angemeldete: Montag, 26. Oktober, Montag, 9. November und die folgenden drei Montage, je 19.30 Uhr in der Taubstummenanstalt

Schweiz. Gehörlosensportverband, Abt. Kegel**Einladung zum Sportabzeichenkegeln**

Werte Sportkameradinnen und Sportkameraden!
 Anschließend zur Schweiz. Gehörlosen - Einzelmeisterschaft in Olten führen wir noch das Sportabzeichenkegeln durch. Es würde uns freuen, wenn ihr am Sportabzeichenkegeln auch mitmacht.

Wer die Schweiz. Einzelmeisterschaft nicht mitmachen kann oder will, kann auch nur beim Sportabzeichenkegeln starten.

Wir wünschen euch zum voraus ein kräftiges «Gut Holz»!

Der Veranstalter:

Schweiz. Gehörlosensportverband, Abt. Kegel

Sportabzeichenkegeln

offen für alle SGSV/K-Mitglieder

- Ort:** Hotel «Emmental», Olten
Starttage: 24./31. Oktober, 1. November
Startzeit: 10—22 Uhr
Kategorien: Damen und Herren
Wurfprogramm: 50 Voll auf eine Bahn, Herren 325 Holz, Damen 300 Holz
Einsatz Fr. 6.— für 50 Schuß
Meldeschluß: 5. Oktober
Anmeldung: an Kegelobmann: Fritz Lüscher, Oetlingerstraße 189, 4000 Basel
Preisverteilung: Februar 1965, Hotel «Emmental», Olten

Einladung zur 1. Schweiz. Gehörlosen-Einzelmeisterschaft 1964

Geschätzte Sportkameradinnen und Sportkameraden!

Der Gehörlosensportverband, Abt. Kegel, führt im Oktober und November seine 1. Schweiz. Gehörlosen-Einzelmeisterschaft im Kegeln durch. Es würde uns freuen, euch bei uns begrüßen zu dürfen, und wir wünschen euch zum voraus ein kräftiges «Gut Holz»!

Der Veranstalter:

Schweiz. Gehörlosensportverband, Abt. Kegel

1. Schweiz. Gehörlosen-Einzelmeisterschaft

offen für alle SGSV-Mitglieder

- Ort:** Olten, Restaurant «Coc d'or»
Starttage: 24./31. Oktober, 1. November
Startzeit: 10—22 Uhr
Kategorien: Gruppe Damen, Gruppe Herren
Wurfprogramm: Bahn 1 25 Voll, zählt, was fällt, 25 Spick
 Bahn 2 25 Voll, zählt, was fällt, 25 Spick
Auszeichnung: Kat. Damen u. Herren 30 Prozent
Einsatz alle Kategorien (Damen und Herren) Fr. 9.— bis 5. Oktober
Meldeschluß: an Kegelobmann, Fritz Lüscher, Oetlingerstraße 189, 4000 Basel
Anmeldung: Februar 1965,
Absenden: Restaurant «Emmental», Olten Preisverteilung, Unterhaltung und Freinacht

Zu den treuen, aufmerksamen Lesern unserer «GZ» gehören auch viele begeisterte Freunde des Schachspiels. Wir möchten ihnen nun eine Freude machen, indem wir diesem schönen Denksport regelmäßig eine besondere Ecke einräumen. Unsere Schach-Ecke wird bis auf weiteres von einem gehörlosen Mitarbeiter betreut. Darüber freuen wir uns ganz besonders. Hoffentlich beteiligen sich recht viele Freunde des Schachspiels nicht nur an der Lösung der ersten, sondern auch aller nachfolgenden Schachaufgaben.

2. Schweizerisches Gehörlosen-Schachturnier 7. und 8. November 1964, in Zürich

Liebe Schachfreunde!

Einige von euch haben es sicher vergessen, ihre Anmeldung zur Teilnahme am bevorstehenden Schachturnier abzuschicken. Bitte lest nochmals die Anzeige in Nr. 17 der «GZ», Seite 254! Meldet euch bitte bis spätestens 10. Oktober an. Nachher können wir keine Anmeldungen mehr annehmen, denn wir müssen die Vorarbeiten für das Turnier frühzeitig beginnen, damit dann alles zu eurer Zufriedenheit klappt.

Bis jetzt sind erst 9 Anmeldungen gekommen. Aber wir sind sicher, daß sich noch mehr Schachfreunde an diesem Wettkampf beteiligen möchten. Auch Anfänger sind freundlich eingeladen. Wenn wir viele Anmeldungen erhalten, werden wir das Turnier in zwei Klassen (Gruppen) durchführen, eine für Fortgeschrittene und eine für Anfänger.

Auf Grund der bisherigen Anmeldungen haben wir beschlossen, das Turnier in Zürich durchzuführen. Bekanntgabe des Lokals, des Programms und der Teilnehmerzahl folgt in der «GZ»-Nummer 21 vom 1. November. Alle Ange meldeten erhalten zudem persönlich ein ausführliches Programm samt einem Schein für die definitive Anmeldung.

Schickt eure Anmeldung also bitte bis spätestens 10. Oktober an: Rainer Künsch, Lettenholzstraße 27, 8038 Zürich.

Für die Gehörlosen-Schachgruppe Zürich:
R. Künsch

Besondere Bitte an Einzelpersonen, Vereine und Institutionen

Das oben angezeigte Turnier soll in ganz einfachem Rahmen durchgeführt werden. Die Gehörlosen-Schachgruppe Zürich als Organisatorin möchte die Teilnehmer aber doch mit einer kleinen Auszeichnung erfreuen. Da sie selber über keine finanziellen Mittel verfügt, wäre sie dankbar für freiwillige Beiträge von Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen. Auch der kleinste Beitrag wird mit herzlichem Dank entgegengenommen. Beiträge sind mit dem Vermerk «Turnier» an R. Künsch, Lettenholzstraße 27, 8038 Zürich, zu überweisen, da die Schachgruppe kein eigenes Postscheck-Konto hat. Vielleicht ist es auch möglich, einen oder mehrere Schachspieler zur Teilnahme zu ermuntern und sie zu unterstützen. Vielen Dank im voraus für jede Art Unterstützung und Förderung.

Schachaufgabe

Verfasser R. Künsch

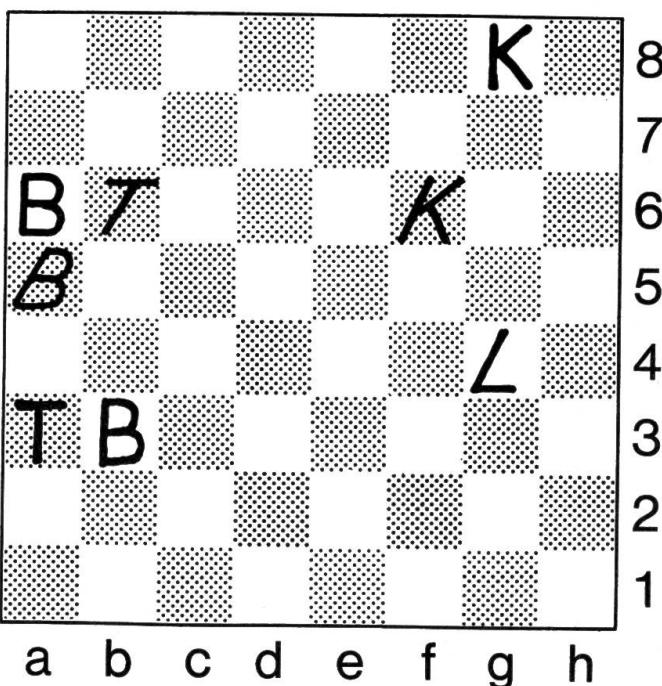
Kontrollstellung:

Weiß: Kf6, Tb6, Lg4 und Ba5

Schwarz: Kg8, Ta3, Ba6 und Bb3

Weiß zieht an und setzt im zweiten Zug matt. Es ist nur ein Mattbild möglich.

schwarz



Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau, Gehörlosenverein: Sonntag, 11. Oktober, 14 Uhr, Versammlung mit Lichtbildervortrag (Farbdias) von Mitglied E. Wernli. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Zahlreichen Aufmarsch erwartet
Der Vorstand

Affoltern: 4. Oktober, 13.45 Uhr, Gottesdienst in der Kirche.

Baselland, Gehörlosenverein: Freundliche Einladung zur Filmvorführung von Herrn Stäbe, Liestal, am Sonntag, dem 18. Okt., um 14 Uhr, in der Gemeindestube «Zum Falken» in Liestal. Recht zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand

Bern: Schwimmkurs. Der angekündigte Kurs im Hallenbad soll in der zweiten Hälfte Oktober unter der Leitung von Herrn und Frau U. Haldemann, Uetendorf, beginnen. Mitwirkung von Herrn H. Enzen, Sportwart SGSV. Wir hoffen, daß vor allem viele Nichtschwimmer und Anfänger davon Gebrauch machen. Der Kurs findet jeden Montagabend, zirka 19 bis 21 Uhr, im Hallenbad Bern statt. Interessenten wollen sich an der Postgasse 56 oder bei Herrn Enzen bald anmelden, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Bern, Gehörlosenverein: Herbstausflug, Sonntag, 11. Okt., bei jedem Wetter, über Lohn-Lüterkofen nach Nennigkofen, Lüßlingen und zurück nach Lohn-Lüterkofen. Abfahrt Bahnhofplatz Bern (Solothurn-Bahn) 8.45 Uhr. Rückkehr nach Bern 19.05 Uhr. Das Mittagessen kann bestellt werden bei Alfr. Bacher, Wylerfeldstraße 54, 3000 Bern.

Graubünden: Katholische Gehörlosen - Zusammenkunft mit Predigt in Sagens. Imbiß in Löwenberg. Sonntag, den 11. Oktober 1964. Postautoabfahrt in Ilanz um 12 Uhr. Heilige Messe daheim besuchen.

Interlaken: Sonntag, 4. Okt., 14 Uhr, in der Schloßkapelle: Gottesdienst (W. Pfister), Abendmahl. Imbiß und Lichtbilder im Restaurant «Anker».

Luzern. Programm im Oktober: Am 3. Oktober startet die Herbstfahrt genau um 9 Uhr ab Kunsthause beim Bahnhof. Jeder hat seinen Paß oder die Identitätskarte bei sich. Ferner hat jeder Mann für den Mittag das Picknick bereit. Es besteht auch die Möglichkeit, in Titisee im Hotel zu essen, wer genug «Metall» hat! Geld kann im Autocar gewechselt werden. Ankunft am 4. Oktober in Luzern zwischen 19 und 20 Uhr. Frohe Fahrt! — Am 18. Oktober ist Wiedersehensfest der Gehörlosen. Nachmittags 14 Uhr findet in der neu restaurierten Senti-Kirche eine Segensandacht statt mit kurzer Ansprache. Um 15 Uhr beginnt im Klubsaal «Maihof» das Wiedersehensfest. Ihr seht Lichtbilder von der Bergwanderung 1964 und von der Fastnacht 1964.

René Amrein zeigt exotische Bilder aus Tunesien, Afrika. Für die Feinschmecker wird Herr Lehrer Lichsteiner sorgen mit seiner Wunderkamera und hohem Künstlersinn! Matrosen- und Jäger-Lieder werden euch die Ohren öffnen. Kommt, die Gemeinschaft ruft! Die heilige Messe ist privat zu besuchen!
P. Brem

Lyß: Sonntag, 11. Oktober, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus: Predigt und Lichtbilder (W. Pfister). Imbiß im «Bären».

St. Gallen, Gehörlosenbund: Sonntag, den 11. Oktober, Sauserbummel auf den Gübsensee. Be- sammlung der Teilnehmer um 13.30 Uhr beim Kiosk Hauptbahnhof, und Abfahrt um 14.00 Uhr mit dem Trolleybus nach Bruggen. Bitte, zahlreich und pünktlich erscheinen! Der Vorstand

Thun, Gehörlosenverein: Die nächste Monatsversammlung findet am Sonntag, dem 11. Oktober 1964, um 13.30 Uhr, im Restaurant «Zum Alpenblick», Frutigenstraße 1, statt. Beratung und Aufstellung des Winterprogramms. Bitte zahlreich erscheinen. Walter Freidig zeigt Fotobilder von der Autoreise in Deutschland zur Bestellung.
Der Vorstand

Werdenberg und Umgebung, Gehörlosenverein: Sonntag, 18. Oktober, Besichtigung der Teppichfabrik Wiederkehr in Buchs. Treffpunkt 14.30 Uhr bei der Post Dorf. Wir freuen uns, wenn recht viele kommen.
Trudi Möslé

Zürichsee-Gruppe der Gehörlosen: Sonntag, den 11. Oktober, bei schönem Wetter Herbstbummel auf den Pfannenstiel. Treffpunkt 10.30 bis 11.00 Uhr beim Restaurant «Pfannenstiel», Hochwacht. Nach Wunsch der Teilnehmer Selbstverpflegung aus dem Rucksack oder Mittagessen im Restaurant. Bei Regenwetter gemütlicher Nachmittag im Wohlfahrtshaus Uetikon am See ab 14 Uhr (Lesestube). Auf Wiedersehen!
E. Weber

Zürich, Gehörlosen-Krankenkasse: Halbjahresversammlung Sonntag, 4. Okt., 14.00 Uhr, im Restaurant «Du Pont», 1. Stock, Bahnhofquai 7.

Zürich, Gehörlosen-Sportverein: Handballfreundschaftsspiel Zürich—St. Gallen, Samstag, den 17. Oktober 1964, 15.00 Uhr, in der Turnhalle A, Freudenberg, Gutenbergstraße 15, Tram 13 nach Albisgütl bis Bederstraße. — 4.8. Abendunterhaltung: Theater, Tombola, Tanz, Orchester Bert Brunner: Samstag, den 17. Oktober, im Restaurant «Mühlehalde», Tram 13, nach Höngg bis Zwielpunkt. Saalöffnung 19 Uhr. Eintrittspreis Fr. 4.40, Tanzabzeichen inbegriffen.

Zürich: 18. Oktober, 14.30 Uhr, Gottesdienst in der Wasserkirche. Gemeindezusammenkunft im «Karl dem Großen».

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint je am 1. und 15. des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstraße 1 b, St. Gallen
Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluß 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, Münsingen
Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55
Einsendeschluß 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.— für das ganze Jahr
Ausland Fr. 12.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)
für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner

Horn, Thurgau

Kassier: Konrad Graf, eidg. Beamter

Alpenstraße 4, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Elsbeth Mittelholzer, Hottingerstraße 11,
Telefon 051 34 62 03, Postfach 128, Zürich 24,
wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.40,
Veloschild Fr. 2.—, Broschen Fr. 2.25)
zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich
Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße
Männedorf

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Marta Lüthi, Lehrerin
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: P. Mattmüller, Vorsteher
Taubstummenanstalt Wabern

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft
Vordemwald AG
Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger
Postfach 322, Zürich 39
Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3
Kassier: Ernst Ledermann
Bodenackerweg 30, Münchenbuchsee
Verbands-Sportwart: Hans Enzen
Neuengasse 25, Bern, Telefon 031 22 69 62
oder Geschäft 031 54 22 93

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: Heinrich Schaufelberger
Eichbühlstraße 6, Zürich 4
Sekretär: James F. Lussy, Höhenweg 2, Dübendorf
Kassier: Peter Güntert, Schaffhauserstr. 196,
Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Taubstummenfürsorge für Baselstadt
Diakonissenhaus Riehen/Basel
Telefon 061 51 38 88 (täglich 8 bis 9 Uhr)

Fürsorgerin: Schwester Marta Mohler

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen
Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56
Telefon 031 22 31 03
Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher
Fräulein Leni Walther

L u z e r n : Nachgehende Fürsorge des
Erziehungsheims Hohenrain,
Pilatusstraße 24, Luzern, Telefon 041 2 07 75
Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

S t . G a l l e n : Beratungsstelle für Taube
und Schwerhörige
Waisenhausstraße 17, Telefon 071 22 93 53
Fürsorgerin: Fräulein Cl. Iseli

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme
und Gehörlose

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 24 43 03

Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttlinger
Fräulein E. Kronauer, Frau R. Berner

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis
oder an die entsprechenden Stellen
der Gebrechlichenhilfe